Beachten Sie die Vorzüge des neuen Großen Meyer:

A

A, a, erster Buchstabe der Schriftzeichenreihe (Alphabet), † Schrift; ursprünglich bei Phöniziern Aleph (»Stierkopf«) genannt, von Griechen gewandelt in Alpha (Α, α). — Ä ist aus a mit darübergesetztem e zur Bezeichnung des Umlauts entstanden. — Å, å, schwed. Buchstabe, o oder å: norw. = aa; der gleiche Laut wird im Dän. aa geschrieben. — ă im Ungar. = ö, â = a. — ă im Rumän. = unbetontes, flüchtiges e, â = î. — A = Ampere. — A auf Münzen: Zeichen der Münzstätten Berlin, Paris, Wien. — A an Kraftfahrzeugen: 1) Anhalt (auf dem Nummernschild); 2) Austria = Österreich (als Nationalitätszeichen). — A in der Musik die 6. Stufe der C-dur-Tonleiter, im M. A. der Grundton des ganzen Tonsystems. — A., in lat. Texten = Aulus (Vorname) oder Augustus (Kaiser). — A oder a, auf der Stellscheibe von Uhren = avancer(r) (beschleunigen). — A. oder a., bei Jahreszahlen: Anno; auf Wechseln: akzeptiert, angenommen. — a = Ar. — »Von A bis Z«, »Alpha und Omega« (grch. Α und Ω), stehender Ausdruck für »Anfang und Ende«.

à (frz.), zu, für (je).

a-, an- (grch.), Vorsilbe, verneinend und bedeutungsgleich mit un-, z. B. asozial, anorganisch.

AA, auf Münzen Zeichen der frz. Münzstätte Metz.

a. a. = ad acta.

A. A. = Auswärtiges Amt.

Aa, Fluß in Kurland; in der Winterschlacht an der Aa (5.–9. 1. u. 23. 1. bis 3. 2. 1917) Abwehrsieg der 8. Armee gegen die Russen.

Aachen (frz. Aix-la-Chapelle, spr. ä̃ß la schäpäl), Stadt im Rheinland, nahe der belg. Grenze (4 A B 3), (1933) 162 500 Ew.; urspr. Stadtkern um das got. Rathaus und Münster (Grabstätte Karls d. Gr.), anschließend die Altstadt, südl. die eingemeindete Quellenstadt Burtscheid, im O. der Industrievorort Forst. Uraltes Schwefelbad (Kaiserbrunnen); Bistum (1802–21, erneut seit 1930). Ind.: Tuch-, Eisenind., Honigkuchenbäckerei; in der Umgebung Kohlen- u. Eisenbergbau. Techn. Hochschule, Museen, Flughafen. Nördl. von A. der Lousberg (264 m). — Römergründung, im M. A. Aquis granum. Karolingerpfalz (Residenz Karls d. Gr.), 813–1531 Krönungsstadt der dt. Könige, seit 12. Jh. Reichsstadt, 1815 preußisch. 1. Friede von A. 2. 5. 1668 † Devolutionskrieg; 2. Friede von A. 18. 10. 1748 † Österreichischer Erbfolgekrieg; A.er Kongreß 29. 9. bis 22. 11. 1818 † Europa (Gesch.). — Lit.: Huyskens, »A. in Deutschlands Städtebau« 1925[2]; Pick, »Aus A.s Vergangenheit« 1895.

Aachener und Münchener Gruppe, Versicherungskonzern, dem u. a. die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft (Aachen), die Aachener und Münchener Lebens-Versicherungs-A.-G. (Potsdam), die Thuringia (Erfurt), die Metag (Berlin), die Nordstern Allgemeine Versicherungs-A.-G. (Berlin) u. die Nordstern Lebensversicherungsbank A.-G. (Berlin) angehören.

a. a. Chr. (n.) = anno ante Christum (natum; lat.), im Jahre ... vor Christi Geburt.

Aakjaer (ǫkjär), Jeppe, dänischer Heimatdichter und Erzähler, * 10. 9. 1866 Aakjaer b. Skive, † 22. 4. 1930 Jenle. † Dänische Literatur 7.

Aakus (Aiakos), Sohn des Zeus, Richter in der Unterwelt.

Aalborg (ǫlbor), dän. Stadt i. Jütland (15 b D C 1), 44 400 Ew.; Seehandel, Zementindustrie.

Aalbricke, marinierter Aal.

Aale (Apodes), Gruppe der Knochenfische, schlangenförmig, ohne Bauchflossen; Rücken- und Afterflosse lang, mit der Schwanzflosse verschmolzen, so einen ununterbrochenen Flossensaum vom Rücken bis zum After bildend. Schuppen klein, in der Haut liegend oder fehlend. Kleine, dicht verschließbare Kiemenöffnung, so daß die A. lange außerhalb des Wassers leben können. Weit verbreitete Gruppe mit vielen Familien. Am bekanntesten Familie Anguillidae; hierzu der Europäische Flußaal (Anguilla vulgaris). Verbreitung: Europäisches u. nordafrikanisches Küstengebiet und die hier einmündenden Flußsysteme, im S. etwa von der Höhe der Kanarischen Inseln, im N. bis Nordkap und Island (außer NO.-Küste), im O. bis zum Schwarzen Meer (spärlich) und Weißen

Königskrone im Aachener Münsterschatz.

10 Hauptbände
mit unzähligen großen Artikeln

1 Registerband
der sämtliche Einzelheiten erschließt

1 Atlasband
mit rund 400 Haupt- und Nebenkarten

1 Meyers Lexikon, 8. Auflage in 12 Bänden, ist

das billigste deutsche Großlexikon

Jeder Band in Halbfranz nur RM. 15.-

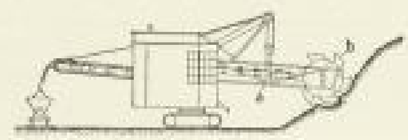
Apotheker, die Angehörigen des A.berufs, die durch die staatliche Approbation die Befähigung zur selbständigen Leitung einer † Apotheke erworben haben. Erforderlich: Völlige körperliche und geistige Gesundheit (amtsärztliches Zeugnis), moralische und materielle Zuverlässigkeit, Reifezeugnis einer neunstufigen höheren Lehranstalt. Ausbildung: Dreijährige Tätigkeit als Praktikant in einer hierfür zugelassenen Lehrapotheke, die mit der Vorprüfung abschließt; darauf Hochschulstudium von sechs Semestern, abschließend mit der pharmazeutischen Staatsprüfung; endlich eine weitere praktische Apothekertätigkeit als Kandidat der Pharmazie von einem Jahre, wovon ein Halbjahr ohne Besoldung in einer Kleinapotheke (Landapotheke) als sogenanntes Halbjahr abgeleistet wird. Dann erteilen die Landesbehörden die Approbation, die für das ganze Dt. Reich gültig ist. Alle approbierten A. sind in der Dt. A.schaft (D. D. A.; gegliedert in Bezirke unter Bezirks-A.führern; Organ: »Deutsche A.zeitung«, seit 1886, Berlin) unter Leitung des Reichsapothekerführers zusammengeschlossen; angeschlossen sind die Jung-A. (Praktikanten, nichtapprobierte Assistenten) unter besonderen Führern; die studierenden A. bilden die pharmazeut. Fachschaften der Hochschulen. Die A.kammern der Länder bilden die Verbindung zw. D. D. A. und den Landesbehörden; sie stehen zur Beratung bei allen den Beruf und die Arzneiversorgung betreffenden Angelegenheiten, besonders auch bei der Konzessionsverleihung usw., zur Verfügung. Die wissenschaftl. Belange des Berufes pflegt in erster Linie die Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft in Berlin und ihre Bezirksgruppen (Veranstaltung von Vorträgen, Fortbildungslehrgängen); sie gibt heraus: »Archiv der Pharmazie und Berichte der Dt. Pharm. Ges.« (seit 1822; Berlin). — In den dt. Apotheken sind etwa 15 800 A., Assistenten u. Praktikanten beschäftigt. 2064 künftige A. studieren (Winter 1935/36) auf dt. Hochschulen, darunter 243 ♀ Frauen. Eine kleine Anzahl von A.n in Beamtenstellung beschäftigt die Reichswehr; für diese A. wird außer der Approbation als A. diejenige als Lebensmittelchemiker gefordert.

Apotheke aus einer Bilderhandschrift.

Addison (ädiß'n), Joseph, engl. Dichter und Staatsmann, * 1. 5. 1672 Milston (Wiltshire), † 17. 6. 1719 London, in Charterhouse in London erzogen, wo er seinen Freund und Mitarbeiter † Steele kennenlernte. A. studierte in Oxford Theologie, bereiste 1699–1703 den Kontinent, begann 1709 seine polit. Laufbahn als Anhänger der Whigs, 1715

Joseph Addison.

Bagger, Maschinen zum Lösen und Verladen von Erdreich und lockerem Gestein im Bergbau (bes. Tagebau), Steinbruch, Ton- und Kiesgrube sowie beim Erd- und Wasserbau, über Wasser (Trocken-B.) oder unter Wasser (Naß-B.). B. laden in Förderwagen, Kähne, Bunker oder auf angebaute Förderbänder und sind selbstfahrend, entweder auf Schienen oder auf Raupenfahrwerken (Raupen-B.) oder als Schiff (Schwimm-B.). Antrieb meist durch Dampfmaschine (Dampf-B.), Diesel- oder Elektromotor. — Hoch-B. (bes. in welligem Gelände) arbeiten über, Tief-B. unter der Fahrbahnebene. Häufig sind Brech- und Siebeinrichtungen (Sieb-B.) angebaut. Stetig arbeiten Eimerketten-B., Schräm-B., Schaufelrad-B. und Saug-B., absetzenden Betrieb haben Löffel-B., Greif-B. und Seil-B.



Schaufelradbagger.

Eimerketten-B. (Eimer-B.) arbeiten mit B.eimern an einer endlosen Kette (Eimerkette), die in einem verstellbaren Ausleger (Eimerleiter) entweder gerade geführt oder frei durchhängend gelagert ist (dieses nur für losen Boden) und durch je einen Turas als Endumführung angetrieben und gespannt wird (Abb. † Beil. zu Bergbau). Schräm-B. haben an Stelle der B.eimer Kratzeisen. Beim Schaufelrad-B. (Abb. 1) trägt ein Ausleger a am Ende ein umlaufendes Schaufelrad b, das das Erdreich abträgt und auf ein im Ausleger laufendes Förderband wirft. Für Eimer-B. und Schaufelrad-B. stündliche Leistung 10–3000 cbm, Abtragshöhe und B.tiefe bis 40 m.

Hochlöffelbagger.

Saug-B. fördern mit Hilfe von B.pumpen († Pumpen) Gemische aus Flüssigkeiten und festen Bestandteilen (bis 8 cm Durchm.). Sie sind als Schwimm-B. (ähnlich wie auch Eimerketten-B.) zum Ausbaggern von Kanälen, Flußläufen und Häfen in B.schiffe eingebaut (Abb. † Beil. zu Schiff). Weicher Boden wird durch einen Schleppkopf am Saugrohr, harter Boden durch einen Schneidkopf (Wühlkopf) gelockert. Das B.gut wird entweder in eigenen Laderaum, z. B. in Hoppertanks (Hopper-B.), gefördert; oder in bes. Kähne (B.- oder Moddereprahme († Baggerschuten), die durch Becherwerke oder Schutensauger (Spülschiffe) entleert werden; oder durch schwimmende Rohrleitungen (bis 1000 m) an Land. Stündliche Leistung 50–4000 cbm.

Löffel-B. (Abb. 2; vgl. Beil. zu Baustelle) graben mit einem B.löffel a (0,3 bis 5 cbm), der Grabzähne b (Reißzähne) trägt, mit seinem Stiel c an einem verstellbaren Ausleger d beweglich befestigt ist und von Seilen e in das Erdreich hineingezogen wird (nach oben oder unten: Hoch- oder

SLUB
Wir führen Wissen.